

Workshop-Ergebnis Arbeitspaket 1

„Das Projekt muss sich für Klausen auszahlen“

Kriterien der Machbarkeitsstudie 2013 – aktuell bewertet

F	Alle Angebote (Stadtmuseum etc.) sollten an einem Ort zusammengeführt werden, damit ein echtes Highlight entsteht, das sich rechnet.	45
K	Durch zusätzliche Kulturangebote sollte ein sozialer Mehrwert für Familien, Hobbys, Vereine, Schulen etc. geschaffen werden.	34
E	Es soll ein Angebot entstehen, das für die KlausnerInnen öfter als 1x attraktiv ist.	32
H	„Künstlerstadt“ soll keine Worthülse sein, sondern belegt werden.	31
D	Die Räume sollten multifunktional genutzt werden.	29
P	Künstlerkolonie als wichtigstes/zentrales Thema verwenden und dazu auch vieles anderes einbinden.	27
C	Die Jugend sollte eingebunden werden.	26
S	Das Angebot der Dr. Hans und Hildegard Koester Stiftung als Anlass nehmen, damit sich in der Stadt etwas bewegt.	25
O	Querverbindungen zum „großen Zeitgeschehen“ z.B. zu den großen Künstlern des Impressionismus könnten hergestellt werden (Stichworte: Claude Monets Rosenteich/Koesters Ententeich).	24
M	Es sollte eine Struktur geschaffen werden, mit der auch tatsächlich ein dynamisches Angebot gelingt.	24
I	Werke vieler anderer Künstler sollten dazu geholt werden.	22
G	Den Wert, den Klausen mit seiner Geschichte hat, sollte man wieder schätzen lernen.	22
N	Das Museum sollte von den KlausnerInnen „getragen“ werden.	17
L	Eine Dynamik sollte ausgelöst werden, die Soziales in Gang bringt: Zusammenkommen, Gespräche führen, gemeinsam an Veranstaltungen teilnehmen.	17
A	Die bereits bekannten „Schätze“ Klausens sollen immer wieder interessant sein.	17
B	Das Angebot soll auch die „schwierig zu motivierenden SüdtirolerInnen“ motivieren.	10
Q	Es sollte einen freien und kreativen Umgang mit der Sammlung geben.	8
J	Das Haus sollte eine Heimat für alle Klausner KünstlerInnen sein.	7
R	KünstlerInnen sollten im Vordergrund stehen.	4